

**Interreg**



Co-funded by  
the European Union

**North-West Europe**

# **INTERREG-NORDWESTEUROPA (NWE) 2021 - 2027**

*Auszüge aus dem Entwurf des Interreg NWE-Programmdokuments (Stand Februar 2022)<sup>1</sup>, dem NWE-  
Programmhandbuch (Stand März 2022) und den NWE-Fact Sheets (Stand Januar 2022).*

*Inoffizielle Übersetzung des BBSR*

*März 2022*

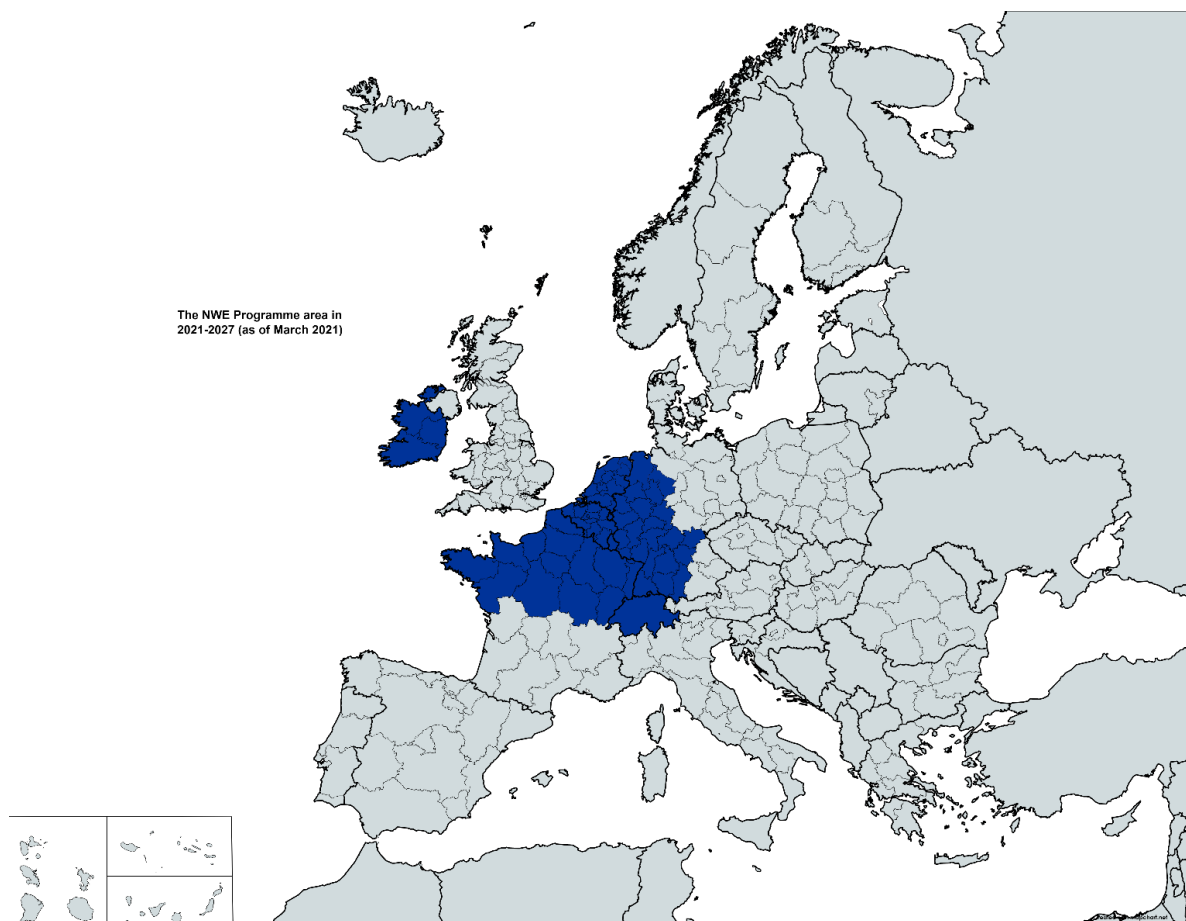
---

<sup>1</sup>Haftungsausschluss: Von der Task Force Nordwesteuropa am 10. Februar 2022 als Entwurf des Interreg-Nordwesteuropaprogramms 2021 - 2027 genehmigt. Bitte beachten Sie, dass sich die Informationen nach Genehmigung durch die Europäische Kommission ändern können. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.nweurope.eu/programme-2021-2027/> (in Englisch).

## Programmgebiet

Das Programmgebiet Nordwesteuropa umfasst Belgien, die Niederlande, Irland, Luxemburg, Teile Frankreichs und Deutschlands sowie die Schweiz.

Beteiligte deutsche Regionen bzw. Bundesländer sind: Bremen, Niedersachsen (Leine-Weser und Weser-Ems), Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern (Ober-, Mittel-, Unterfranken und Schwaben).



## Programmbudget und Kofinanzierungsrate

Das Programm stellt Mittel in Höhe von 287 Millionen Euro aus dem EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) für Projekte zur Verfügung. Die maximal anwendbare Kofinanzierungsrate für Projekte beträgt 60 % (EFRE).

## Programmstrategie

Das Programm 2021 - 2027 soll mit seiner Expertise im Bereich der transnationalen Zusammenarbeit „einen grünen, intelligenten und gerechten Wandel für alle NWE-Gebiete fördern. So soll eine ausgewogene Entwicklung unterstützt und alle Regionen widerstandsfähiger gemacht werden“. Die Herausforderung besteht darin, die nordwesteuropäischen Gebiete zu begleiten, um eine nachhaltige und ausgewogene Entwicklung zu erreichen und Disparitäten zu verringern.

Mit dem Programm werden Projekte finanziert, die zum „**grünen**“ Wandel aller NWE-Gebiete in eine klimaneutrale, ressourceneffiziente und nachhaltige Gesellschaft beitragen. Dieser Wandel stellt eine große Herausforderung für alle Gebiete dar und geht über den Rahmen des Programms hinaus. Ziel des Interreg-Nordwesteuropaprogramms ist die Umsetzung und Einführung transnationaler und ortsbezogener Lösungen, mit denen zur Erhaltung natürlicher Ressourcen und zur Verbesserung naturbasierter Lösungen im Kontext des Klimawandels beigetragen und gleichzeitig die Energiewende und den Wandel zur Kreislaufwirtschaft unterstützt werden können.

Der Wandel sollte insofern „**intelligent**“ ablaufen, dass er sich auf das von öffentlichen und privaten Akteuren geförderte Potenzial technologischer Innovationen und der Digitalisierung stützt. Darüber hinaus erfordern integrierte Lösungen innovative gesellschaftliche Ansätze und das Engagement von Bürgern und Bürgerinnen. So sollen intelligente Partnerschaften geschaffen werden, die die Aufnahme dieser Lösungen durch die Bürgerinnen und Bürger erleichtern und transformative Innovationen ermöglichen.

Gleichzeitig soll der Wandel in dem Sinne „**gerecht**“ sein, dass er inklusiv sein und alle Menschen und Gebiete einbeziehen soll. Die Lösungen sollen gerecht und insofern integriert sein, dass sie lokale Gemeinschaften stärken. Projekte sollen sich mit den spezifischen Bedürfnissen von Gebieten mit besonderen räumlichen und sozioökonomischen Herausforderungen befassen und ihnen beim Wandel zu umweltfreundlicheren Prozessen und Systemen unterstützen.

Das Programm soll dazu beitragen, die Fähigkeit von Gemeinschaften zur Bewältigung der einschlägigen Herausforderungen der räumlichen Entwicklung zu verbessern. Es soll die Erarbeitung und Umsetzung von Strategien und Aktionsplänen, die Entwicklung und Erprobung von Lösungen sowie die Organisation entsprechender Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau und zur Sensibilisierung unterstützen.

Das übergeordnete Ziel des Programms und seiner Maßnahmen besteht darin, unabhängig vom Gebietstyp, zu einer ausgewogenen Entwicklung im gesamten Programmgebiet Nordwesteuropas beizutragen. Das Programm zielt darauf ab, die Regionen in Nordwesteuropa widerstandsfähiger zu machen, indem ihre Fähigkeit, auf bestehende und künftige Herausforderungen zu reagieren, verbessert wird. Schließlich soll das Programm dazu beitragen, die Lebensqualität und das Wohlergehen aller Bürgerinnen und Bürger in Nordwesteuropa zu verbessern.

Akteure aus allen Gebietstypen (nicht erschöpfende Liste), einschließlich städtischer, ländlicher, Küsten-, Hinterlandregionen, Grenzgebiete, Metropolregionen, stadtnahe Gebiete, Innenstädte, Stadtviertel mit Ausgrenzungstendenzen, Vorstädte, mittelgroße Städte, Dörfer in ländlichen Regionen und Gebiete mit besonderen Bedürfnissen, werden aufgefordert, ortsbezogene Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

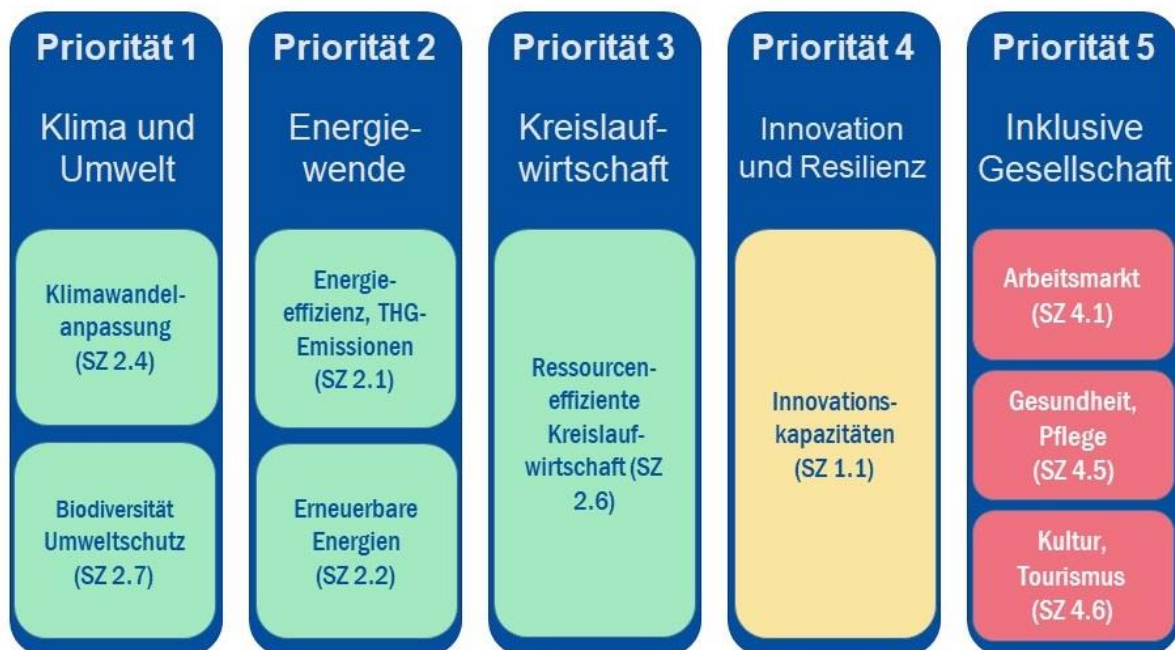
## Zielgruppen

Die Programmmaßnahmen sollen die transnationale Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen aus verschiedenen Regionen des Nordwesteuropaprogramms unterstützen:

- ✓ Städte und Gemeinden
- ✓ Regional-, Landes- und Bundesbehörden
- ✓ Öffentliche/semi-öffentliche Organisationen
- ✓ Vereine, Nichtregierungsorganisationen, internationale Organisationen
- ✓ Verbände und Kammern
- ✓ Bildungseinrichtungen
- ✓ Kleine und mittlere Unternehmen, Wirtschaftsförderungseinrichtungen
- ✓ Universitäten und Forschungseinrichtungen

## Thematische Prioritäten

Um sein Ziel zu erreichen, wurden im Programm fünf thematische Prioritäten festgelegt, die jeweils in spezifische Ziele unterteilt sind.



Die folgenden Factsheets stellen die Prioritäten und spezifischen Ziele (SZ) im Einzelnen vor. Sie enthalten für jedes spezifische Ziel eine Zusammenfassung der räumlichen Herausforderungen und Chancen, der Ziele, Aktivitäten und Ergebnisse.

Für eine umfassende Beschreibung der einzelnen spezifischen Ziele mit genauen Erklärungen und weiteren Beispielen sollte das Interreg-Programmdokument (IP) für Nordwesteuropa herangezogen werden.

## **Priorität 1: Klima und Umwelt**

### **Förderung der Anpassung an den Klimawandel und der Katastrophenprävention und -resilienz unter Berücksichtigung von ökosystembasierten Ansätzen (SZ 2.4)**

#### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

Steigende Temperaturen infolge des Klimawandels verschärfen die Gefahren von Naturkatastrophen und von Wassermanagement Problemen. Sie setzen die Region Nordwesteuropa stärkeren lokalen Klimaschwankungen aus, die sich negativ auf Gesundheit und Sicherheit des Menschen auswirken. Große Bereiche im Programmgebiet sind katastrophengefährdet und haben mit Herausforderungen beim Wassermanagement zu kämpfen. Ziel des Programms ist die Förderung der Anpassung an den Klimawandel, der Katastrophenprävention und der Katastrophenresilienz unter Berücksichtigung ökosystembasierter Ansätze.

#### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, die u.a.

- Resilienz-, Anpassungs- und Schutzmaßnahmen in den Bereichen Klima und Umwelt umsetzen, um auf Herausforderungen in den Bereichen Katastrophenmanagement und -bewältigung sowie nachhaltiges Wassermanagement zu reagieren;
- Anpassungs- und Schutzmaßnahmen in räumliche Strategien und lokale Initiativen integrieren und so schwere negative Auswirkungen von Wetterphänomenen (z. B. Hochwasser, Dürre oder Starkregen) verringern oder verhindern helfen;
- Resilienz-, Anpassungs- und Schutzmaßnahmen in den Bereichen Klima und Umwelt sowie Maßnahmen zur Katastrophenbewältigung umsetzen, und zwar beispielsweise über integrierte ortsbezogene Ansätze, multimodale Mobilität bzw. Raumplanungsprozesse

#### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Strategien und/oder Aktionspläne: z.B. die Umsetzung von Anpassungs- und Schutzmaßnahmen auf lokaler oder regionaler Ebene mit dem Ziel, Naturgefahren zu bewältigen bzw. die Qualität von/das Angebot an Oberflächen- und Grundwasser in Nordwesteuropa zu verbessern;
- Pilotaktionen zur Erprobung von Instrumenten und/oder Lösungen: z. B. die Demonstration und gemeinsame Umsetzung integrierter Monitoring-Systeme, die evidenzbasierte Entscheidungen im Bereich Klimaanpassung erleichtern sollen;

- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: z. B. Fortbildungsprogramme in den Bereichen Klimaresilienz, Klimaanpassung und Klimaschutz, Wassermanagement sowie Schutz vor Dürre oder Starkregen usw.

### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- Bessere Einbettung von Klimaresilienz, Klimaanpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen in räumliche Strategien und lokale Initiativen. Dabei ist besonderes Augenmerk auf den Umgang mit Naturgefahren und Resilienz sowie auf die Verringerung oder Verhinderung schwerwiegender negativer Auswirkungen von Wetterphänomenen zu legen.
- Innovative Technologien, Lösungen, Produkte und Dienstleistungen, die der Anpassung an den Klimawandel in der Region zugute kommen. Diese werden aufgegriffen mit dem Ziel, den Umgang mit Naturgefahren, die Resilienz und das Wassermanagement zu verbessern sowie schwerwiegende negative Auswirkungen von Wetterphänomenen zu verringern.
- Verbesserte Kenntnisse und Kapazitäten von Akteuren, um so Klimawandelresilienz, Klimaanpassung und Klimaschutz in Strategien und Maßnahmen umzusetzen. Bürgerinnen und Bürger verfügen über bessere Kenntnisse und Kapazitäten im Bereich der Widerstandsfähigkeit gegenüber Klima- und Naturgefahren. Outputs und Ergebnisse von Projekten müssen zur Indikatorik des Nordwesteuropaprogramms beitragen.

## **Verbesserung des Naturschutzes, der biologischen Vielfalt und Verringerung aller Formen der Umweltverschmutzung (SZ 2.7)**

### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

Aufgrund der intensiven Landnutzung und fragmentierter natürlicher Ökosysteme ist das Potenzial für zusätzliche grüne/blau Infrastruktur in Nordwesteuropa (NWE) relativ gering. Die Erhaltung und Verbesserung der Verbindungen zwischen Schutzgebieten und die Wiederherstellung natürlicher Gebiete ist daher von entscheidender Bedeutung. Darüber hinaus ist es dringend erforderlich, den ökologischen Zustand der blauen Infrastruktur zu verbessern, indem Wasserverschmutzungen und Einleitungen durch Landwirtschaft, Industrie oder Abwasserbehandlungsanlagen angegangen werden. Die Verringerung der Hitzebelastung und die Verbesserung der Luftqualität durch die Bewältigung – insbesondere – von Verkehrsproblemen sowie die Luftverschmutzung durch Industrie und Landwirtschaft sind ebenfalls wichtige Herausforderungen für Nordwesteuropa.

### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, welche u.a.

- grüne/blau Infrastruktur entwickeln, um so den Schutz oder die Wiederherstellung von Ökosystemen zu gewährleisten und den Verlust von biologischer Vielfalt und Naturkapital zu verhindern.

- die Themen blaue und grüne Korridore, Biodiversität und Naturkapital in strategische, ökosystembasierte Ansätze und Lösungen einbeziehen.
- die Vorteile einer soliden grünen/blauen Infrastruktur zur Bekämpfung der Auswirkungen des Klimawandels, z. B. Hitzebelastung, aufzeigen.
- den menschlichen Auswirkungen auf Luftqualität und Luftverschmutzung verringern.

### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Strategien und/oder Aktionspläne: z. B. Naturmanagementpläne zur Messung, Erhaltung, Verbesserung und Aufwertung der grünen/blauen Infrastruktur, von Ökosystemleistungen, der biologischen Vielfalt (z. B. invasive Arten), oder bezüglich Anpassungs- und Schutzmaßnahmen auf lokaler oder regionaler Ebene mit dem Ziel, die Hitzebelastung und Luftverschmutzung in Nordwesteuropa zu verringern.
- Pilotaktionen zur Erprobung von Instrumenten und/oder Lösungen: z. B. die Demonstration und gemeinsame Umsetzung skalierbarer und replizierbarer Lösungen mit dem Ziel, die grüne Infrastruktur und den ökosystembasierten Ansatz in einschlägige Strategien und Maßnahmen zu integrieren, oder die Demonstration und gemeinsame Umsetzung innovativer Maßnahmen mit dem Ziel, die Hitzebelastung zu verringern, indem eine grüne und blaue Infrastruktur zur Anpassung geschaffen bzw. verbessert wird.
- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: z. B. Fortbildungsprogramme im Bereich biologische Vielfalt und deren Management, oder Planung und Umsetzung von Umweltschutz- und naturbasierten Lösungen, grüner/blauer Infrastruktur usw.

### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- Bessere Einbindung wichtiger Aspekte der Erhaltung der biologischen Vielfalt, einer grünen/blauen Infrastruktur oder der Hitzebelastung und Luftverschmutzung in räumliche Strategien und lokale Initiativen;
- Verbesserung von Kenntnissen und Kapazitäten der Akteure über grüne/blau Infrastruktur und biodiversitätsfördernde, naturfreundliche Praktiken;
- Anwendung innovativer Technologien, Lösungen, Produkte und Dienstleistungen zur Vermeidung oder Verringerung von Hitzebelastung und Luftverschmutzung in Kohärenz mit den lokalen/regionalen Bedürfnissen.

## **Priorität 2: Energiewende**

### **Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen (SZ 2.1)**

#### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

Aufgrund ihres hohen Energieverbrauchs ist die Region Nordwesteuropa (NWE) von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, das Ziel der EU zu erreichen, die Gesamtenergieeffizienz bis 2030 um 32,5 % zu steigern. Verschiedene Bereiche weisen ein hohes Verbesserungspotenzial auf. Die Energieeffizienz in Gebäuden und im Verkehrsbereich ist nach wie vor zu niedrig. Darüber hinaus muss die Einführung von Systemen dezentraler Energieerzeugung und intelligenter Energie wie intelligente Netze und intelligente Zähler verbessert werden. Das Programm zielt darauf ab, die Fähigkeit von Gemeinschaften in Nordwesteuropa zu steigern, um die Energieeffizienz zu verbessern und den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen zu verringern.

#### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, die u.a.

- Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz in verschiedenen Bereichen (z. B. Wohnungen und öffentliche Gebäude, Verkehr oder Mobilität, Binnenschifffahrt sowie Fernwärme- und Fernkältenetze) nutzen;
- Möglichkeiten zur Förderung intelligenter Energiesysteme (Speicherung und Verteilung) nutzen;
- Möglichkeiten zur Vermeidung von Energiearmut nutzen.

#### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Strategien und/oder Aktionspläne: z. B. zur Umsetzung energieeffizienter Lösungen und Technologien, zur Überwindung von Hindernissen und zur Schaffung von Netzwerken/Gemeinschaften, zur Verringerung der Energiearmut und zur Durchführung von Methoden und Verfahren zur Erreichung von Energieeffizienz und zur Energiespeicherung.
- Pilotaktionen zur Erprobung von Instrumenten und/oder Lösungen: z. B. die Demonstration und gemeinsame Umsetzung von Geschäftsmodellen zur Verbesserung der Energieeffizienz in verschiedenen Bereichen (z. B. Bauwesen und Verkehr) oder zur Umsetzung energiesparender Lösungen/intelligenter Energiesysteme, die das Engagement und die Akzeptanz der Verbraucherinnen und Verbraucher verändern und daher eine Verhaltensänderung herbeiführen können.
- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: z. B. Fortbildungsprogramme zur Unterstützung von Beschäftigten, Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen im Gebäudesektor bei der Verbesserung der Energieeffizienz und -leistung.



### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- Die Grundprinzipien einer besseren Energiewende sind in räumliche Strategien und lokale Initiativen eingebettet, mit besonderem Augenmerk auf der Verbesserung der Energieeffizienz in verschiedenen Bereichen, der Förderung intelligenter Energiesysteme und der Vermeidung von Energiearmut.
- Verbesserte Kenntnisse und Kapazitäten von Akteuren, um Grundsätze der Energieeffizienz in Strategien, Dienstleistungen, Produkte und Maßnahmen umzusetzen (z. B. indem die Energieeffizienz systematisch in die Planung und Anpassung neuer und bestehender Infrastrukturen einbezogen wird).
- Innovative Technologien, Lösungen, Produkte und Dienstleistungen, welche die Energieeffizienz in verschiedenen Bereichen und Branchen verbessern und Energiearmut verhindern, werden durch solche Ansätze aufgegriffen, die Kohärenz mit den lokalen/regionalen Bedürfnissen gewährleisten.
- Bürgerinnen und Bürger, Verbraucherinnen und Verbraucher sowie lokale Gemeinschaften werden besser gestärkt und beteiligen sich an einem effizienteren Energieverbrauch.

## **Förderung erneuerbarer Energien (SZ 2.2)**

### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

Nordwesteuropa (NWE) ist eine der energieintensivsten Regionen der EU. Die meisten Länder im Programmgebiet sind auf dem richtigen Weg, die EU-Ziele für den Einsatz erneuerbarer Energiequellen zu erreichen. Jedoch besteht ein ungenutztes Potenzial, den Mix und Verbrauch erneuerbarer Energien zu verbessern. Hindernisse müssen durch Kooperationsprojekte abgebaut werden, um diesen potenziellen Mix zu maximieren und so zur Eindämmung der Auswirkungen des Klimawandels beizutragen. Mit dem Programm soll ein Beitrag zum Ziel der EU geleistet werden, bis 2030 32 % ihres Energiebedarfs mit erneuerbaren Energien zu decken. Dies kann durch eine Erhöhung des Energieanteils aus erneuerbaren Quellen am Mix des NWE-Gebiets erreicht werden, einschließlich Wind- und Solarenergie, Bioenergie, Biomasse, Wasserkraft, Geothermie, Wärme und Brennstoffzellen-/Wasserstofftechnologie.

### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, welche u.a.

- Hindernisse beseitigen, die einem verbesserten Mix aus erneuerbarer Energieerzeugung und -verbrauch in Nordwesteuropa entgegen stehen.
- ihren Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels maximieren, indem Projekte mit verschiedenen Technologien durchgeführt werden (z. B. Wind- und Solarenergie, Bioenergie - Biogas und Bioflüssiggas -, Biomassenutzung, Wasserkraft, Geothermie/Wärmepumpe sowie Brennstoffzellen-/Wasserstofftechnologien).

### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Strategien und/oder Aktionspläne: beispielsweise zur Schaffung und/oder Erweiterung von Wertschöpfungsketten im Bereich erneuerbarer Energiequellen, um so die Versorgung mit erneuerbaren Energien zu diversifizieren und die Marktanteile von Energie aus erneuerbaren Quellen zu maximieren.
- Pilotaktionen zur Erprobung von Werkzeugen und/oder Lösungen: z. B. skalierbare und replizierbare Lösungen zur Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien in verschiedenen Wirtschaftszweigen (z. B. Heizung und Kühlung, Verkehr/Mobilität, Wohnen, Landwirtschaft und Agrar- und Ernährungswirtschaft usw.).
- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: z. B. Sensibilisierungs- und Akzeptanzkampagnen, Fortbildungsprogramme für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Unternehmen in verschiedenen Schlüsselsektoren, in ländlichen, städtischen und intermediären Gebieten, sowie Förderung des Energieunternehmertums, um so die vor Ort verfügbaren kompatiblen, erneuerbaren Energiequellen zu nutzen.

### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- Die Grundprinzipien einer intelligenten und gerechten Energiewende sind in räumliche Strategien und lokale Initiativen eingebettet, deren Schwerpunkt auf der Förderung der Erzeugung und Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen liegt.
- Innovative Technologien, Lösungen, Produkte und Dienstleistungen erhöhen die Nutzung und Produktion von Energie aus erneuerbaren Energiequellen. Sie werden durch solche Ansätze angewendet, die Kohärenz mit den lokalen/regionalen Bedürfnissen gewährleisten.
- Bürgerinnen und Bürger, Verbraucherinnen und Verbraucher, lokale Gemeinschaften und Unternehmen werden besser gestärkt und beteiligten sich stärker an der ökologischen Energiewende.

## **Priorität 3: Kreislaufwirtschaft**

### **Förderung des Wandels zu einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft (SZ 2.6)**

#### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

Nordwesteuropa (NWE) gilt im Bereich Ressourceneffizienz als relativ fortschrittlich, da seine Regionen, trotz ihrer hohen Wirtschaftsleistung, einen relativ niedrigen Pro-Kopf-Materialverbrauch aufweisen. Trotzdem sind weitere Maßnahmen notwendig, um den Wandel zu einer Kreislauf- und ressourceneffizienten Wirtschaft im Programmgebiet zu fördern. Disparitäten zwischen den verschiedenen Gebieten und Akteuren in den Regionen Nordwesteuropas müssen abgebaut werden. Der Wandel von einer linearen hin zu einer Kreislaufwirtschaft erfordert gemeinsame Anstrengungen durch Akteure in allen Bereichen und mit vielfältigen Ansätzen.

### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, die u.a.

- zu einem effektiveren und ausgewogeneren Wandel hin zu einer Kreislaufwirtschaft in Nordwesteuropa beitragen;
- die sich mit der Effizienz von Prozessen, Produkten, Komponenten und Materialien in Wertschöpfungsketten beschäftigen gemäß dem Prinzip der Abfallhierarchie (Vermeidung, Reduzierung, Wiederverwendung, Recycling) und über Geschäftsmodelle zur Förderung von Ressourceneffizienz und Verbesserung der Abfallwirtschaft.
- Bewusstsein und Kapazitäten von Akteuren verbessern und so den Wandel zu einer Kreislauf- und ressourceneffizienten Wirtschaft ermöglichen.

### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Strategien und Aktionspläne: z. B. die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung ortsbezogener Strategien zur Realisierung einer Kreislauf- und ressourceneffizienten Wirtschaft;
- Pilotaktionen zur Erprobung von Instrumenten und/oder Lösungen: z. B. die Entwicklung und gemeinsame Umsetzung von Dienstleistungen und Technologien für die Schaffung neuer oder erweiterter zirkulärer Wertschöpfungsketten.
- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: z. B. die Entwicklung und gemeinsame Umsetzung von Fortbildungsprogrammen zum Thema Ressourceneffizienz für bestimmte Sektoren und/oder Gebiete.

### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- Wichtige Prinzipien der Kreislaufwirtschaft werden besser in räumliche Strategien, gemeinsame Initiativen, Produktionsprozesse oder Geschäftsmodelle integriert.
- Innovative Ansätze, Technologien, Lösungen, Produkte und Dienstleistungen im Bereich Ökodesign werden von verschiedenen Organisationen und/oder Wirtschaftszweigen aufgegriffen oder ausgebaut, um den Wandel zur einer Kreislaufwirtschaft zu unterstützen.
- Akteure sind besser in der Lage, innovative Lösungen zu ergreifen, mit denen der Wandel zu einer Kreislaufwirtschaft unterstützt werden kann;
- Bürgerinnen und Bürger engagieren sich stärker für den Wandel zu einer Kreislaufwirtschaft.

## **Priorität 4: Innovation und Resilienz**

### **Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien (SZ 1.1)**

#### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

Nordwesteuropa (NWE) ist in vielen Bereichen führend. Doch werden im Programmgebiet regionale Disparitäten bei den Innovationskapazitäten, der Nutzung von Technologien und der Digitalisierung beobachtet. Die COVID-19-Pandemie, der Brexit und die Globalisierung haben verstärkt gezeigt, dass öffentliche und private Innovationsakteure bei der Stärkung ihrer Innovationskapazitäten unterstützt werden müssen. Dieses ermöglicht ihnen, räumliche Herausforderungen anzupacken, eine intelligente, integrierte Entwicklung zu fördern und die Transformation von Wirtschaftssystemen nachhaltig zu sichern.

#### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, welche u.a.

- die Innovationskapazitäten öffentlicher und privater Akteure in Nordwesteuropa soweit stärken, dass die räumliche Resilienz und die Lebensgrundlage der Gemeinschaften in den Regionen verbessert werden;
- die Wertschöpfungsketten in Nordwesteuropa verbessern und Innovationsakteure auf unterschiedliche Art und Weise begleiten (z. B. finanzielle, technische, fortbildende Unterstützung, Begleitung bei innovativen Entscheidungs- und Planungsprozessen, durch Empowerment-Mitgestaltungs-, innovativen Governance-Aktivitäten usw.);
- intelligente, Multi-Akteurs- und Querschnittsansätze demonstrieren, die sich möglichst in regionale/nationale/transnationale Strategien, Politiken und Aktionspläne integrieren lassen.

#### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- gemeinsame Strategien und Aktionspläne: z. B. im Bereich intelligente Transformation, erarbeiten und umsetzen, um die Quantität und Qualität sowie den Zugang zu Dienstleistungen allerorts zu verbessern.
- Pilotaktionen zur Erprobung von Instrumenten und/oder Lösungen: z. B. die Demonstration und gemeinsame Umsetzung intelligenter, innovativer (z. B. finanzieller, nicht-technologischer und technologischer) Lösungen. Ziel ist es, erfolgreiche regionale Ökosystemansätze in Regionen Nordwesteuropas zu verbreiten (z. B. intelligente Spezialisierungsstrategien - S3/regionale Innovationsstrategien (RIS), Clusterbildungen von Wirtschaftszweigen, usw.), neue oder angepasste Lösungen und Ansätze für innovative digitale Dienste, Entscheidungs- und Planungsprozesse umzusetzen;
- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: z. B. gemeinsame Fortbildungsprogramme für Innovationsakteure in Nordwesteuropa.

### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- Innovationsakteure sind besser in der Lage, um beispielsweise regionale Strategien/Politiken für eine ausgewogene wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen und umsetzen zu können, um zu einem besseren Zusammenhalt, zu räumlicher Resilienz oder zu intelligenten Spezialisierungsansätzen (S3/RIS) beitragen zu können.
- Intelligente Lösungen werden von Innovationsakteuren angewendet, um erfolgreiche, innovative Ökosystemansätze in den Regionen Nordwesteuropas zu verbreiten.
- Zusätzliche und bessere Strategien/Lösungen/Politiken werden von Innovationsakteuren in verschiedenen Bereichen aufgegriffen, um ihre Innovationskapazitäten zu stärken und/oder Innovationen zu fördern (z. B. um in Regionen einen digitalen Wandel oder intelligente Mobilitätsdienstleistungen zu ermöglichen).
- Neue und/oder angepasste innovative und (nicht-)technologische Lösungen verbessern die Attraktivität der Regionen Nordwesteuropas und gewährleisten den Zugang zu Dienstleistungen.

## **Priorität 5: Inklusive Gesellschaft**

### **Verbesserung der Effektivität und des inklusiven Charakters der Arbeitsmärkte und des Zugangs zu hochwertigen Arbeitsplätzen durch Entwicklung sozialer Infrastruktur und Förderung der Sozialwirtschaft (SZ 4.1)**

#### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

In Nordwesteuropa (NWE) gibt es Disparitäten auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere in ländlichen, einkommensschwachen städtischen und einigen industrialisierten Regionen. Es besteht ein Missverhältnis zwischen den Bedarfen des Arbeitsmarktes und dem Angebot öffentlicher Dienstleistungen innerhalb und zwischen den Regionen Nordwesteuropas, das angegangen werden muss. Die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie können die Lage benachteiligter Personen, Gebiete und Arbeitsmärkte in Nordwesteuropa weiter verschärfen.

#### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, welche u.a.

- die Effektivität und Inklusivität der Arbeitsmärkte erhöhen, eine hochwertige Beschäftigung fördern und die Beschäftigungsfähigkeit benachteiligter Gruppen stärken und verbessern.
- negativen Auswirkungen auf benachteiligte Gruppen und/oder solche Personen, die sich dem Risiko einer Benachteiligung ausgesetzt sehen (z. B. Personen, die sich weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befinden, Geflüchtete, Menschen mit Behinderungen, Menschen in benachteiligten Gebieten usw.) entgegenwirken.

### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Strategien und Aktionspläne: z. B. die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung ortsbezogener Strategien zur Verbesserung der Beschäftigungspolitik;
- Pilotaktionen zur Erprobung von Instrumenten und/oder Lösungen: wie die gemeinsame Demonstration und Umsetzung skalierbarer und replizierbarer Lösungen mit dem Ziel, den Zugang benachteiligter Gruppen zu hochwertiger und nachhaltiger Beschäftigung zu unterstützen;
- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: z. B. Sensibilisierungs- und Akzeptanzkampagnen, welche die Vorteile ortsbezogener, inklusiver Beschäftigungsstrategien und der Sozialwirtschaft und deren Anwendung unterstützen sollen.

### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- Grundsätze einer qualitativ hochwertigen Beschäftigung und damit verbundene öffentliche Dienstleistungen werden besser in räumliche Strategien und lokale Initiativen eingebettet.
- Zielgruppen weisen eine bessere Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsmarktintegration auf.
- Kenntnisse und Kompetenzen in den Bereichen Datenmanagement und neue Technologien im Zusammenhang mit hochwertiger Beschäftigung werden durch stärkere Kooperationsnetzwerke zwischen Akteuren gestärkt, die den überregionalen Transfer innovativer Ansätze ermöglichen.

## **Sicherstellung eines gleichberechtigten Zugangs zur Gesundheitsversorgung und Förderung der Resilienz von Gesundheitssystemen, einschließlich der Primärversorgung, sowie Förderung des Wandels von institutioneller Betreuung zur Betreuung in der Familie und in der lokalen Gemeinschaft (SZ 4.5)**

### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

In der Region Nordwesteuropa (NWE) bestehen regionale Ungleichgewichte in Bezug auf Gesundheitsdienstleistungen, da die Einwohner peripherer Gebiete größere Schwierigkeiten beim Zugang zu diesen Dienstleistungen haben. Das Bevölkerungswachstum in städtischen Gebieten und eine alternde Bevölkerung gefährden die Fähigkeit des nordwesteuropäischen Gesundheitssystems, die künftige Versorgungsnachfrage wirksam zu decken. Die COVID-19-Pandemie hat die mangelnde Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme in NWE aufgezeigt, wobei Regionen und Länder stark voneinander abhängig sind, weshalb eine stärkere transnationale Zusammenarbeit erforderlich ist. Das Programm soll die Entstehung verfügbarer, zugänglicher, integrativer, innovativer und belastbarer Gesundheitssysteme für alle Bürgerinnen und Bürger in Nordwesteuropa unterstützen.

### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, die u.a.

- den Zugang zu Gesundheits- und (Langzeit-) Pflegediensten in ländlichen Gebieten, insbesondere in den peripheren Gebieten Nordwesteuropas verbessern;
- innovative Pflegedienste, intelligente Ansätze und digitale Lösungen im Gesundheits- und Pflegebereich entwickeln;
- räumliche Netzwerke in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Wohlbefinden stärken und so Lösungen entwickeln, die auf die Bedürfnisse der Gebiete zugeschnitten sind.

### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Strategien und Aktionspläne: z. B. ortsbezogene Strategien oder Aktionspläne für die Entwicklung transnationaler Lösungen oder Ansätze, mit denen Defizite im Gesundheits- und Pflegebereich und deren Folgen für die Bevölkerung in Nordwesteuropa besser vermieden und bewältigt werden können.
- Pilotaktionen zur Erprobung von Instrumenten und/oder Lösungen: z. B. die Demonstration und gemeinsame Umsetzung skalierbarer und replizierbarer Lösungen, Dienstleistungen und Technologien, mit denen Verfügbarkeit, Zugang, Inklusion und Wirksamkeit von Gesundheits- und Pflegedienstleistungen verbessert werden können.
- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: z. B. Fortbildungsprogramme für Arbeitskräfte im Gesundheits- und Pflegebereich oder die Anwendung innovativer Praktiken im Gesundheits- und Pflegebereich in spezifischen Gebieten Nordwesteuropas.

### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- Gesundheit, Pflege, Prävention und Wohlbefinden werden besser in räumliche Strategien und lokale Initiativen eingebettet.
- Mehr und bessere innovative Strategien, Maßnahmen, Instrumente und Lösungen kommen lokalen Gemeinschaften zugute.
- Benachteiligten Bevölkerungsgruppen wird mehr Unterstützung gewährt, damit deren gesundheitliche Situation und Wohlbefinden verbessert wird.
- Stärkere Kooperationsnetzwerke zwischen Akteuren ermöglichen den Aufbau funktionaler Verknüpfungen und/oder den Austausch innovativer Ansätze im Bereich der Gesundheitsversorgung zwischen Gebieten mit ähnlichen Herausforderungen.

## **Stärkung der Rolle, welche Kultur und nachhaltiger Tourismus für die Wirtschaftsentwicklung, die soziale Inklusion und die soziale Innovation spielen (SZ 4.6)**

### *Räumliche Herausforderungen und Chancen*

Trotz der überproportionalen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kultur und Tourismus in Nordwesteuropa (NWE) gibt es für diese essentiellen Bereiche Möglichkeiten, die wirtschaftliche Entwicklung, soziale Inklusion und soziale Innovation zu verbessern. Die Analyse hat gezeigt, dass ländliche und abgelegene Gebiete den Druck auf Gebiete mit höherer Touristendichte verringern können, wenn sie einen Schwerpunkt auf Wettbewerbsvorteile wie natürlichen Ressourcen legen. Der lokale Tourismus befördert nachhaltige Ansätze, die eine längere Saison bieten sowie sozial inklusivere Zielgruppen, umweltfreundlichere Ansätze, einen nachhaltigen Zugang und nachhaltige Mobilitätsmittel, eine ganzheitliche Vernetzung und die Weiterqualifizierung von lokalen, voneinander abhängigen Fachkräften und gleichzeitig zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Eindämmung der Abwanderung beitragen. In ähnlicher Weise können innovative transnationale Kulturprojekte, die den sozialen Zusammenhalt und die soziale Inklusion fördern, sowie die Unterstützung der Kreativwirtschaft zu einer besseren Stärkung und Erneuerung in benachteiligten Gebieten im Programmraum beitragen.

### *Ziele*

Im Rahmen dieses spezifischen Ziels beabsichtigt das Programm Projekte zu fördern, welche u.a.

- einen nachhaltigen und räumlich ausgewogenen Tourismus in Nordwesteuropa unter Berücksichtigung des ökologischen und digitalen Wandels fördern;
- die soziale Inklusion und soziale Innovation verbessern, einschließlich des Zugangs benachteiligter Menschen zu und der Beteiligung an Tourismus und Kultur;
- den Zugang zu und die nachhaltige Bewirtschaftung des Natur- und Kulturerbes verbessern.

### *Aktivitäten*

Projekte sollten verschiedene Aktivitäten kombinieren, wie etwa:

- die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Strategien und Aktionspläne: z. B. ortsbezogene Strategien zur Entwicklung von Instrumenten und Kompetenzen, die das kulturelle Erbe, Markenbildung oder den Bereich Tourismusmarketing fördern sollen, sowie die Entwicklung von Ansätzen im Bereich Risikomanagement- und -bewältigung.
- Pilotaktionen zur Erprobung von Instrumenten und/oder Lösungen: z. B. die gemeinsame Demonstration und Umsetzung skalierbarer und replizierbarer Lösungen, von Dienstleistungen und Technologien in einem realen Umfeld, mit denen das Natur- und Kulturerbe oder der Tourismus (z. B. innovative IT-Lösungen) gefördert werden können.
- Kapazitätsaufbau und Sensibilisierungsmaßnahmen: wie z.B. Sensibilisierungs- und Akzeptanzkampagnen, welche die Vorteile eines nachhaltigeren Tourismus und kultureller Maßnahmen sowie deren Anwendung; oder Fortbildungsprogramme für Arbeitskräfte im touristischen und kulturellen Bereich fördern sollen.



### *Ergebnisse*

Die Kombination dieser Aktivitäten kann beispielsweise zu folgenden Ergebnissen führen:

- einem nachhaltigeren und räumlich ausgewogeneren Tourismus, zum Beispiel indem die Interessen bestimmter Akteure und Kooperationsnetzwerke in Einklang gebracht werden und indem Zielgruppen darin unterstützt werden, von versteckten, unbekanntem Vorteilen, verbesserten Kompetenzen und Netzwerken zu profitieren;
- einer stärkeren sozialen Inklusion und sozialen Innovation, z. B. indem der Zugang zu und die Beteiligung benachteiligter Personen (z. B. ältere, behinderte, arbeitslose, alleinerziehende Menschen, junge Personen ohne Arbeit, schulische oder berufliche Ausbildung, Menschen in benachteiligten Gebieten, migrierte, geflüchtete Personen) an Tourismus- und Kulturangeboten verbessert wird.
- einem verbesserten Natur- und Kulturerbe, z. B. indem Natur- und Kulturerbestätten saniert oder besser erhalten und leichter zugänglich gemacht werden.